

wird (wenn er denn überhaupt als solches in den Blick kommt), wie an der Charakterisierung der Aktivität der Glaubenden als Passivität (Härle). Auch die hier nicht besprochene Unterscheidung zwischen einem menschlichen Handeln *coram Deo* bzw. *coram hominibus* und die Unterscheidung zwischen Person und Werk untergräbt das Subjekt-Sein der Glaubenden und sichert diese gegen die Gefahr erneuter Selbstrechtfertigung bzw. Heilungsgewissheit ab. Eine solche Absicherung des Handelns der Glaubenden ist zumindest von Paulus her nicht notwendig: Weil Paulus – wie u.a. Phil 2,12f. zeigt – kein prinzipielles Problem mit einem Zusammenwirken von Gott und Mensch hat, können Glaube und das damit notwendigerweise einhergehende Tun der Glaubenden gleichermaßen stark gemacht werden.

*Abstract*

According to a Lutheran understanding of justification believers have to be safeguarded against self-justification. This leads to a marginalization of the believers as agents of their actions. In this interdisciplinary essay the systematic inconsistencies of a Lutheran perspective on justification will be analyzed. In addition it will be shown that according to Paul divine and human agency are closely related to each other, without one of them annihilating the other: It is the believer who actively realizes his passively received election in Christ and who is responsible for his deeds.

*Jens-Christian Maschmeier*, Bochum